

Geschichtswerkstatt  
der Pfarrgemeinde Liebfrauen Hennef-Warth 1995

Jahrgang 03 / 2000

Ausgabe 03

0,50 €

## Dritte Ausgabe der Pfarrgeschichtsblätter

Unter diesem Titel wird die „Geschichtswerkstatt“ der Pfarre Liebfrauen Hennef-Warth die Veröffentlichungen ihrer Ergebnisse in unregelmäßiger Folge fortsetzen.

Diese Ausgabe befaßt sich mit folgendem Thema:

**Ein Sammelverein soll die Mittel zur Ausgestaltung der Warther Kapelle beschaffen;  
Die Gemeinde Warth bekommt einen eigenen Seelsorger;  
Die Aufgaben des Rektors.**



- Joseph Bomans, erster Pfarrer (Rektor) in Warth vom 13.04.1901 bis 10.04.1904 -

---

Verantwortlich für den Inhalt: Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt

---

## I.

In der Kapelle zu Warth fehlte es an allen Kirchlichen Geräten, um einen Gottesdienst feierlich gestalten zu können:

- es gab keine Monstranz und kein Ciborium (Gefäß für die geweihten Hostien), keine Krankengefäße,  
es fehlte an den erforderlichen Paramenten, an der notwendigen Altarwäsche,
- es gab keinen Tabernakel für die sichere und gebührende Aufbewahrung des Allerheiligsten,
- es gab keinen Beichtstuhl, keine Kommunionbank, keine Kanzel, keine Sakristei und es fehlte an Schränken für die Heiligen Gefäße, die sonst in der Sakristei oder Paramentenkammer untergebracht werden.

Diese Dinge sollten mit den Geldern des Sammelvereins angeschafft werden, um den Gottesdienst in der Kapelle möglichst feierlich zu gestalten.

## II.

Im März 1899 regte Vikar Josef Scholl aus Geistingen die Gründung eines Sammelvereins für die Kapelle Warth an.

Er war es auch, der mit Überzeugung in der Bevölkerung große Begeisterung für seine Ideen zu wecken vermochte. Vorsitzender dieses Sammelvereins wurde Hubert Welsch. Von ihm ging die Idee aus, in Warth einen eigenen Rektoratsbezirk zu gründen. Er durchschaute die Verhältnisse und wußte Mittel und Wege zu finden, alle Schwierigkeiten zu bewältigen.

## III.

Im ersten Jahr spendeten die Bewohner des Bezirkes Warth den unerwartet hohen Betrag von 1.466 Mark. Das bestärkte die Idee, der Bezirk Warth könne eine eigene Seelsorgestelle unterhalten und längerfristig eigenständige Rektoratsgemeinde werden. Am 12. April 1899 erschien in der Sieg-Zeitung ein Bericht über den "Kapellenverein" zur Sammlung der Mittel für eine eigene Seelsorgestelle.

U. a. hieß es:

"Zur Seelsorgestelle Warth sollen die Warth, Edgoven, Lanzenbach, Geisbach, Käsberg, Striefen, Greuelsiefen, Dondorf, Hossenberg und die in diesem Bezirk liegenden einzelnen Höfe gehören."

## IV.

Nachdem der Sammelverein auf einer Versammlung am 27. Mai 1900 Pfarrer Ritsch von Geistingen den Nachweis erbrachte, dass

- das Gehalt für einen Geistlichen und einen Küster,
  - eine Wohnung für den Geistlichen
  - sowie die restlichen, für die Unterhaltung einer Seelsorgestelle erforderlichen Mittel
- . . .

von der Gemeinde aufgebracht werden können, wurde am gleichen Tage ein Kapellenvorstand gewählt und mit den Vorarbeiten im Hinblick auf eine Erhebung zum Rektoratsbezirk beauftragt. Zum Kapellenvorstand gehörten die Herren Hubert Welsch als Vorsitzender sowie Heinrich Halm, Heinrich Langen, Johann Lindlahr, Franz Windscheif und Heinrich Windscheif.

#### V.

In einem Schreiben des Kapellenvorstandes an das Erzbischöfliche Vikariat mit der Bitte um einen eigenen Seelsorger vom 15. August 1900 wurden folgende Argumente vorgebracht:

- „- dass es im Interesse der Seelsorger sowohl wie der Gläubigen sei, die weiten Entfernungen zu beschränken (Sie erinnern sich: die Pfarrkirche lag in Geistingen! d.Red.), weil dadurch eine bessere, geregeltere und nachhaltigere Seelsorge ermöglicht werde, dies sei um so notwendiger, als mit der steten Zunahme der Beschäftigung unserer Landbewohner in den industriellen Betrieben der Umgebung auch die Gefahr der religiösen Gleichgültigkeit wächst, zumal auch schon in der neuesten Zeit sozialdemokratische Agitation sich fühlbar mache durch Verteilung von Flugblättern aller Art;
- dass es die religiöse Erziehung unserer Jugend fördere;
  - dass in Krankheitsfällen die allermeisten Sterbenden infolge der weiten Entfernung vom Pfarrorte des Trostes beraubt seien, im Todeskampfe den Beistand des Geistlichen zu haben.“

#### VI.

Mit dem 12. Oktober 1900 richtete die Familie Bennauer ein Schreiben an das Erzbischöfliche Vikariat und erklärte die Überlassung der Kapelle für zunächst 15 Jahre. Hierin behalten sich die Eigentümer der Kapelle für immer die ausschließliche Benutzung der ersten Bank auf der rechten und linken Seite vor.

#### VII.

Am 17. Oktober 1900 erfolgt die Zusage für einen eigenen Seelsorger für die Gemeinde Warth durch den Erzbischof Hubertus Simar und die Ernennung zum Rektorat.

Im März 1901 erfolgt die Ernennung des neugeweihten Priesters Joseph Bomanns zum ersten Rektor von Warth.

#### VIII.

Joseph Bomanns, geboren am 4. Januar 1876 in Düren als Sohn des Lehrers Arnold Bomanns. Theologiestudium in Bonn und Cöln. Priesterweihe am 23. März 1901.

Aufgaben des Rektors:

- An Sonn- und Feiertagen zwei Messen halten, um 7.00 Uhr die Frühmesse (im Win-ter um halb acht) und um halb zehn das Hochamt (im Winter um zehn);
- Predigt abwechselnd in der Frühmesse und im Hochamt;
- die Nachmittagsandacht schloss sich an Sonntagen an die Christenlehre an;

. . .

- Taufe in den Wintermonaten, vom 1. November bis 31. März. Aus Witterungsgründen war den Familien der Weg mit dem Täufling in die Pfarrkirche in Geistingen nicht zumutbar im Winter. (1902 sollte dieses Recht auf das ganze Jahr ausgedehnt werden);
- Aussegnung der Wöchnerinnen;
- 4 Katechismusstunden in der Schule Warth;
- 2 Katechismusstunden in der Schule Dondorf;
- Vorbereitungsunterricht auf die erste Hl. Kommunion;
- Osterdienstag Zelebrieren einer hl. Messe in der Pfarrkirche; Allerheiligen und am Feste Mariä Verkündigung fand die halbjährliche Versammlung der Bruderschaft von Jesus-Maria und-Josef statt. An diesem Tage fiel der Nachmittagsgottesdienst in Warth aus.
- Die Rekroratsangehörigen durften ihrer Osterpflicht (= Beichte und Osterkommunion) in der Kapelle zu Warth nachkommen.

## IX.

### Wohnung des Rektors

Für die Wohnung von Rektor Bomanns in dem bei der Kapelle gelegenen Haus Nr. 25 zahlte die Gemeinde an den Eigentümer, Herrn Matthias Bennauer, 300 Mark jährlich. Die Wohnung umfaßte einen Teil des ursprünglich im Jahre 1651 errichteten de Warthschen Stammhauses (heute das „Dreigiebelhaus“ der Familie Höfer).

### Einkommen Rektor Bomanns im Jahre 1901

- ein Fixum von 1200 Mark jährlich,
- Stiftungsgebühren der Warther Sonntagsmessen in Höhe von 300 Mark jährlich,
- Meßstipendien,
- Gebühren für Taufen und Aussegnungen.

## X.

Der Küsterdienst in der Kapelle zu Warth wurde bis zum 24. Juni 1901 von Heinrich Sommerhoff aus Geisbach versehen.

Organist war bis zu seiner Versetzung nach Menden am 1. Juli 1901 Herr Lehrer Grommes aus Dondorf. Er hatte auch die Leitung des im Februar 1901 von Vikar Klauser gegründeten Kirchenchores übernommen.

Am 24. Juni 1901 wurde Herr Hubert Dreckmann aus Happerschoß als Küster und Organist eingestellt.

